



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

287 (20.10.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-61485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-61485)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Bestell- und Verbreitungs-Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“
In der Post für den Monat unter Nr. 2602.
Abonnement: 60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Anzeige: Die Colonne-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.
Einsel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herm. Meher,
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erfte Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Jährlich in Mannheim.

Nr. 287.

Samstag, 20. Oktober 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Politische Wochenrundschau.

Bei uns in Baden stand die abgelaufene Woche gänzlich unter dem Zeichen der Wahlen. Zwar liegt, wenn auch die Wahlmänner-Wahlen vorüber sind, ein endgültiges Resultat, an welches sich die Debatte in den Blättern knüpfen könnte, durchaus noch nicht vor. Aber was macht's? Es gibt landauf landab so viele politische Kennengießer, deren Weizen gerade dann am üppigsten blüht, wenn die Situation am besten gekennzeichnet wird durch das bekannte geflügelte Wort: „Nichts Gewisses weiß man nicht.“

Und in der That, man weiß bis zur Stunde, wo diese Zeilen niedergeschrieben werden — vergleiche die Rubrik Wahlnachrichten weiter unten! — nichts Gewisses über den endgültigen Ausgang der Wahlen und über die zukünftige Parteikonstellation in der Kammer. Eine Reihe von Wahlkreisen bietet ein höchst zweifelhaftes und auch höchst seltsames Bild. Es sind dies die Bezirke Weinheim, Eberbach-Buchen, Mosbach, Rastatt, Achern-Oberkirch und Mühlheim-Staufen. Die Angaben über die Zahl der Wahlmänner, welche den verschiedenen Parteien in den genannten Kreisen zuzurechnen sind, gehen sehr weit auseinander. Wunsch und Hoffnung, den Sieg davon zu tragen, scheint viel zur Verwirrung des arithmetischen Wahlbildes mitgewirkt zu haben. Auch ist bei manchem Wahlmann anscheinend das politische Glaubensbekenntnis so schwankender Natur, daß man von ihm noch gar nicht sagen kann, ob er schwarz, oder roth, oder nationalliberal stimmen wird. Da ist denn natürlich heute und an den anderen Tagen, an welchen die Abgeordnetenwahlen vorgenommen werden, das Buhlen um die Gunst der den Ausschlag gebenden Wahlmänner ein besonders lebhaftes und sogenannte „Umsälle“ werden an der Tagesordnung sein. Selbstverständlich sind solche Umsälle in den Augen der Antinationalliberalen nur dann verdammungswürdig, wenn sie zu Gunsten des Nationalliberalismus erfolgen. Wenn aber ein Wahlmann noch in letzter Stunde zum Zentrumsherrdamm abschwärmt, wird er dort mit warmem Händedruck als ein wahrer Biedermann begrüßt, und wer zur Demokratie „umfällt“, hat endlich erfreulicher Weise erkannt, daß die demokratisch-freistimmige Partei die allein patentirte Volksbeglückenderin ist.

Nun, solche „Umsälle“ sind, mögen sie nun nach einer Seite gesehen, wohin sie wollen, durchaus keine schöne Erscheinung in der Wahlbewegung, sie sind die Konsequenz unferer bestehenden indirekten Wahlsystems, das namentlich jetzt bei den gegenwärtigen Wahlen mit allen seinen greifbaren Schattenseiten geradzu brutal sich wieder einmal geoffenbart hat.

Die nationalliberale Fraktion unserer 2. Kammer sollte es sich demgegenüber zur Aufgabe machen, energisch für ein neues direktes Wahlsystem einzutreten. Wenn man in den letzten Wochen die Augen aufgemacht, hat man erkennen können, daß die Opposition mit ihrer Agitation für das direkte Wahl-

recht sehr gute Geschäfte gemacht hat. Freilich haben die nationalliberalen Kandidaten dieselben Forderungen aufgestellt. Aber unsere Gegner konnten uns immer entgegenhalten: „Ihr habt seit vielen Jahren die Führung in der Kammer gehabt, aber an die Einführung des direkten Wahlrechts habt Ihr nicht gedacht! — Man weiß, wie solche Dinge auf das Volk wirken. Darum lassen wir uns nicht den Wind aus den Segeln nehmen, sondern wir ein anderes System, damit endlich die durch das bisherige bedingte Verwirrung aufhört und unsere Gegner um einen wirksamen Agitationsstoff ärmer werden.“

Nicht geringes Aufsehen hat in den letzten Tagen ein Vorkommen gemacht, das sich in unserer Nachbarschaft, im Elsaß,getragen. Man könnte es kurz die Mühlhäuser Affaire nennen. Wie seiner Zeit berichtet, hat in Mühlhausen der Arbeiter Meyer den Fabrikanten Schwarz erstochen. Es hat sich nun herausgestellt, daß der Mörder Lesfer des Offenburger sozialdemokratischen „Volksfreundes“ war. Der Statthalter hat daraufhin das genannte Blatt in Elsaß-Lothringen verboten. Die amtliche „Straßburger Correspondenz“ schreibt zur Begründung dieses Verbotes Folgendes:

„Der Offenburger „Volksfreund“ hat es unternommen, an Stelle der unterdrückten „Elsaß-Lothringischen Volkszeitung“ in Mühlhausen für die Ausbreitung der sozialistischen Gedanken im Reichslande thätig zu sein. Dabei hat er sich aber nicht darauf beschränkt, die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Lage der Arbeiter in sachlicher Weise zu besprechen, sondern seine Zwecke hauptsächlich dadurch zu erreichen gesucht, daß er die an der Spitze bestimmter einzelner Firmen stehenden Industriellen persönlich verunglimpft und verächtliche. Ein derartiges Vorgehen ist nur zu sehr geeignet, den Ausbruch leidenschaftlicher Erregung gegen bestimmte Personen zu lenken. Der Arbeiter Meyer, der den Fabrikanten Heinrich Schwarz in Mühlhausen meuchlerisch niederschlug, ist, wie die Handlung ergibt, kein Feind des „Volksfreundes“ gewesen und hat den Entschluß zu seiner ungelieblichen That zweifellos unter dem verwerflichen Einfluß einer planmäßigen Hege gegen die Fabrikbesitzer gefaßt. Die Regierung, welcher der Schutz der persönlichen Sicherheit der Landesbewohner anvertraut ist, hat die Pflicht, mit den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für diesen Schutz einzutreten. Unter diesen Umständen hat der kaiserliche Statthalter kraft der ihm verliehenen außerordentlichen Gewalt das Verbot einer Zeitung verfügt, deren fernere Verbreitung im Lande eine sorgfältige Bedrohung der öffentlichen Sicherheit darstellt hätte.“ Ob diese Maßregel Gutes oder Böses im Gefolge haben wird, muß sich später zeigen. Sicherlich hat kein Mensch in Elsaß-Lothringen etwas daran verloren, wenn er die giftiggeschwollenen Ergüsse des Offenburger „Volksfreundes“ nicht mehr zu Gesicht bekommt. Aber man fragt sich, war es klug und weise, so zu handeln? Keineswegs soll damit zugegeben werden, daß man in allen Dingen erst fragen soll, was werden die Sozialdemokra-

ten dazu sagen? Die „Genossen“ fragen nicht nach uns, wenn sie die schmächtigsten und bissigsten Angriffe gegen uns richten. Man sollte überhaupt möglichst wenig nach den Sozialdemokraten fragen! Aber klug und weise ist es, wenn man Maßnahmen unterläßt, die einerseits ein großes Odium weiterer Kreise an sich tragen, andererseits gar nicht das Uebel treffen, das man bekämpfen will. Durch das Verbot ist der Offenburger „Volksfreund“ mit einem Schlag ein bekanntes Blatt geworden, das in Folge dessen keine schlechten Geschäfte machen wird. Und glaubt man etwa, daß das Blatt nunmehr in den Reichslanden nicht mehr gelesen wird? Es wird im Gegentheil noch mehr und eifriger gelesen werden als vorher. Das Gift, welches früher offen zuströmte, strömt jetzt heimlich, aber sicher wirkend, ein. Man kann durch Del wohl eine stürmische See beruhigen, nicht aber einen Feuerbrand damit dämpfen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Oktober 1895.

Personalnachrichten.

Schulwesen.

A. Mittelschulen.

Versehungen: Die Lehramtspraktikanten: Karle, Fr. Anton, zur Verwaltung einer Lehrstelle an das Gymnasium in Freiburg, Müller, Josef, zur Stellvertretung vom Programm in Donaueschingen an das Gymnasium in Rastatt.

B. Volksschulen.

Versehungen und Ernennungen: Birzner, Fridolin, Schulverwalter in Kippoltingen, A. Säckingen, wird Hauptlehrer daselbst. Brauner, Friedrich, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Weikershausen, A. Weinheim. Bulster, Marie, Unterlehrerin in Oberachern, als Hilfslehrerin nach Freiburg. Dengler, Robert, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Edartsweier, A. Kehl. Egner, Louise, Hilfslehrerin in Karlsruhe, wird Unterlehrerin daselbst. Fren, Frieda, Unterlehrerin in Sinheim, zur Stellvertretung an die höhere Mädchenschule in Mannheim. Granlich, Fr., Unterlehrer, von Ling nach Rappnau, A. Sinheim. Heckmann, Albert, Hilfslehrer, von Oberweiskirchen nach Zittingen, Amt Eppingen. Hofheim, Theophil, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Karlsruhe. Lindner, Wilhelm, Unterlehrer in Edartsweier, als Schulverwalter nach evangel. Tennenbronn, A. Trieburg. Maier, Julie, Hilfslehrerin in Heidelberg, als Unterlehrerin nach Sinheim. Wink, Franz, Schulverwalter in Hohensthal, als Unterlehrer nach Grohweier, A. Achern. Rektan, Robert, Schulkandidat, als Unterlehrer nach Ling, A. Kehl. Rombach, Wilhelm, Hilfslehrerin in Oberkirch, als Unterlehrerin nach Oberachern, A. Achern. Schumann, Konrad, Unterlehrer, von Schelbronn, nach Ziegelhausen, A. Heidelberg. Schulz, Elise, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Rastatt. Stenzel, Eduard, Hilfslehrer, von Möhringen nach Waldmühlbach, A. Mosbach. — Aus Ansuchen des wegen Krankheit ihrer Stellen entbunden: Nikolay, Wilhelm, Schulverwalter in Co. Tennenbronn, A. Trieburg. Wagenbach, Elise, Unterlehrerin in Rastatt. Weber, Friedrich, Unterlehrer in Rappnau, A. Sinheim. Oehler, Georg, Unterlehrer in Karlsruhe. Seufert, Ludwig, Unterlehrer in Karlsruhe.

Erledigte Stellen für Militäranwärter.

20 Grenzaufseher an der bad. Zollgrenze. Nachweis der erforderlichen Kenntnisse im Rechnen, Lesen und Schreiben durch

Grad von dem Strome, der fließet für Dich,
Glücklich, ja glücklich in Jesus.“

— Von den russischen Kertinnen berichtet ein Fachblatt: Das Petersburger medicinische Institut für Frauen ist im Wesentlichen dazu bestimmt, für ländliche Bezirke ärztliche Hilfe zu beschaffen. Die Kertinnen sollen sich aber nur mit der Behandlung von Frauen und Kindern befassen. An der Anstalt wird ein Internat für diejenigen Hörerinnen errichtet, die nicht bei ihren Angehörigen wohnen können oder sonst kein geeignetes Unterkommen haben. Mit der unmittelbaren Beaufsichtigung der Hörerinnen und des Internats wird eine „Inspectrice“ betraut, die vom Director gewählt wird. Ihr steter Beistand ist zur Seite, Hörerinnen der Anstalt können ausschließlich nur Christinnen sein, allen anderen Confessionen ist die Aufnahme verweigert. Die Hörerinnen sollen bei ihrer Aufnahme nicht jünger als 20 und nicht älter als 35 Jahre sein. Innerhalb der Anstalt und bei den praktischen Arbeiten haben sie eine Uniform zu tragen. Unter den Disciplinen, die vornehmlich auf die Heilung von Frauen- und Kinderkrankheiten, sowie auf die Ausübung der Geburtshilfe abzielen, befindet sich auch die Lehre von Mineralwässern und die Hydrotherapie. Die Dauer des Studiums ist auf 3 Jahre festgesetzt. In Aussicht genommen ist noch die Schaffung einer pharmas. Schule im Anschlusse an das medicin. Institut für Frauen. Das medic. Institut für Frauen in Petersburg ist erst vor Kurzem errichtet worden. Bis zum Jahre 1882 durften Frauen in Russland an den meisten Universitäten studieren. Ein kaiserlicher Ukas, der mit der Begründung des neuen Instituts aufgehoben erscheint, hatte in der Zwischenzeit die Studentinnen von jeder akademischen Bildung ausgeschlossen. Die Kertinnen haben sich in Russland namentlich auf dem flachen Lande glänzend bewährt. In den ersten Vorkursen holten sie sich im Russisch-Türkischen Krieg, wo sie was Muth und Entschlossenheit anlangt, ihren männlichen Kollegen nichts nachgaben.

Feuilleton.

— **Poesieen der Heilsarmee.** Bekanntlich ist es, daß die frommen Lieder der Heilsarmee oft nach weltlichen, volkstümlichen Melodien gesungen werden, doch dürften die Texte weniger bekannt sein. So hat die Heilsarmee ihre „Wacht am Rhein“, die erste Strophe lautet:
„Es schallt ein Ruf, so ernst und wahr,
Zum Sündenbergen laut und klar,
Wer gehen will zum Himmel ein,
Der muß von Sünden werden rein,
Wer kann noch länger ruhig sein?
Wer möchte denn nicht gern erlöset sein?“

Ein anderes Lied geht nach der Melodie „Freiheit, die ich meine“ und beginnt also:
„Freiheit, die ich meine,
Ist kein Schattenbild,
Denn mit Himmelsheime
Sie das Herz erfüllt.
Freiheit, die ich meine,
Ist kein Gaukelspiel,
Womit man zum Scheine
Thoren fangen will.“

Nach derselben Weise singt man noch einen andern Text: „Geliebte, den ich liebe, dem mein Herz gehört.“ Unter den „Heiligungsliedern“ hebt eins mit den Worten an:
„O weich selge Freuden
Hat doch ein Heilsoldat!
Er kann für Jesus streiten
In Wort und That.“

Dann gibt es eine ganze Reihe von „Kriegsliedern“, die meist einen kräftigeren Ton anschlagen, wie z. B. das folgende:

„Auf, auf, Ihr Heilsoldaten,
Auf, auf, stellt Euch zur Wehr,
Der Feind, er sucht zu schaden
Der kleinen Herde sehr,
Auf, gürtet Eure Lenden,
Es gilt in Kampf zu gehn
Und treu an allen Enden
Für unsern Gott zu stehn.“

Der Feind, er sucht zu schaden
Der kleinen Herde sehr,
Auf, gürtet Eure Lenden,
Es gilt in Kampf zu gehn
Und treu an allen Enden
Für unsern Gott zu stehn.“

Auch der schönen Melodie „Wo Kraft und Muth in deutschen Seelen flammen“ hat die Salvation Army ein Lied nachgedichtet. Die erste Strophe beginnt: „Habt neuen Muth, Ihr Heilsarmee-Soldaten“, und die zweite hebt an:
„Wir wollen sein ein heilig Volk auf Erden,
Ein helles Licht in dieser dunkeln Welt.“

Sogar „Heil Dir im Siegertranz“ hat die Heilsarmee umgeschrieben:

„O segne Deutschland, Herr,
Dass überall sich mehr
Vertrauen zu Dir,
Schütze des Kaisers Thron,
Sei Du sein Schild und Lohn,
Lass ihn fest zu Dir steh'n
Allzeit allhier.
Schenk' Deinen Streikern Muth
Der voller Eifer thut,
Was Gott gebet.
Wenn auch der Kampf wird heiß,
Zeig' uns den Siegespreis,
Lass uns Dein Kreuz erhab'n
Mit Freudigkeit“ . . .

In einem Jubiläumsgedicht heißt es: „Die schönen Gatte, die wir tragen, mit blauer Seide, rothem Band, darum so viele Spötter sagen, die Mädchen haben nicht Verstand.“ Ein anderes Lied wieder lautet:

„Grad von der Quelle jetzt singen kann ich,
Glücklich, ja glücklich in Jesus.“

Auf japanischer Erde.

Novelle von W. S. Weinborg.

(Fortsetzung.)

„Und Sie übernehmen die moralische Verantwortung für Alles, was auf Ihre Aussage hin gegen Herrn Thomas Ellis verfügt werden könnte?“

„Ich würde mit Vergnügen die moralische Verantwortung dafür übernehmen, wenn man ihn ohne weiteres aufknäufte.“

„Kann eine so rasche Justiz dürfen die japanischen Behörden allerdings nicht üben — dafür aber, daß sie nicht zu langsam handeln, werde ich schon zu sorgen wissen.“

„Darf ich Sie bitten, Herr Norton, sich in einer Stunde wieder hier einzufinden — selbst auf die Gefahr hin, daß Sie genöthigt sein könnten, ein wenig zu warten?“

„Soweit es sich um die Uebertretung dieses Verbrechens handelt, Herr Konsul, bin ich mit meiner Person ganz zu Ihren Diensten.“

„Sehr wohl! — Alles weitere später! — Wenn Ihre Vermuthungen zutreffen, haben Sie nicht nur der Justiz, sondern auch mir persönlich einen großen Dienst geleistet mein Herr! Ich werde nicht unterlassen, Ihren Antheil an dieser Sache der Deffentlichkeit gegenüber nach Gebühr hervor zu heben.“

„Abraham Norton schüttelte ablehnend den Kopf. „Es ist mir durchaus nicht um irgend welche Anerkennung meiner Verdienste zu thun.“

„Ich werde mehr als hinreichend belohnt sein, wenn es mir gelungen ist, meinen unglücklichen jungen Kameraden an seinem Mörder zu rächen.“

„Er verabschiedete sich und der Konsul fing an, mit langen Schritten im Zimmer auf und nieder zu gehen, wie immer, wenn es in seiner amtlichen Thätigkeit irgend ein besonders schwieriges Problem zu lösen galt.“

„Was um des Himmels willen,“ rief er bestürzt, „soll denn nun das wieder bedeuten?“

„Sei barmherzig, Bruder,“ jammerte Frau Donaldson. „Stoße das unglückliche Kind nicht von Dir, weil es in seiner Verblendung nicht weiß, was es thut!“

„Ja, ja, Herbert — sie ist es! — Gott, ich weiß kaum, wie ich es Dir erzählen soll, ohne Dich all' zu zornig auf sie zu machen.“

„Rache es bitte kurz,“ drängte er. „Ich hab' jetzt nicht Zeit, mich lange mit Frauenzimmergeschichten aufzuhalten.“

„Nun, ganz kurz also — sie ist nicht wieder gekommen.“

„Nicht wieder gekommen? Was soll das heißen?“

„So wie sie ging und stand, ist sie fortgelaufen. Und weilt Du, wohin? Nach dem englischen Hospital? Vor zehn Minuten erhielt ich diesen Zettel von ihrer Hand.“

„Mit zitternden Fingern überreichte sie ihrem Bruder das Papier, auf dem mit Bleistift ein Paar flüchtige Zeilen hingeworfen waren, Herbert Elmsley las: „Geliebte Mutter! Vergib mir, wenn ich Dir einen Kummer bereiten muß; aber ich kann nicht anders handeln.“

„Einer von Herbert Elmsley's japanischen Dienern hatte Thomas Ellis eingeladen, den Konsul um zwölf Uhr Vormittags zum Zweck einer notwendigen Besprechung zu besuchen.“

„Sie waren mit dem unglücklichen Georg Stralendorf näher bekannt, Herr Ellis?“

„Gewiß! — Ich rechne ihn unter meine persönlichen Freunde.“

„Es war unmöglich, sich einen unbefangeneren und harmloseren Ton vorzustellen als den, in welchem er diese Frage ausgesprochen hatte, und es wurde dem Konsul nicht ganz leicht, seine Ueberraschung zu verbergen.“

„Ich habe keine Ahnung. Aber Sie erschrecken mich. Es ist ihm doch nicht etwa auf seinem Auszuge ein Unfall zugestoßen?“

„Ja, er wurde bei der Heimkehr von einem Nordgefallen angefallen und tödtlich verwundet.“

„Ist es möglich? — Der wackere, lebenswürdige Mensch, der sicherlich nie einem Anderen ein Leid zugefügt hat.“

„Die Geschichte ist mir völlig unbegreiflich!“ sagte er, als der Konsul geendet, „ja, wenn der Mörder noch ein Japaner gewesen wäre, einer von den fremdenhassenden Fanatikern, die hier noch immer nicht ausgestorben sein sollen!“

„Er hat unter seinem Eide bekundet, daß er die chinesische Kleidung und den schwarzen Pops des Mannes deutlich gesehen habe.“

„So muß der arme Bursche einer Personen-Verwechslung zum Opfer gefallen sein. Denn es wäre absurd, unter den obwaltenden Umständen an die Abticht eines Raubers zu denken.“

„Aber die That darf doch nicht ungeahnt bleiben.“

„Ich freue mich, Sie dazu bereit zu finden, Herr Ellis!“

„Aber ich sagte Ihnen ja schon, daß er mein Freund war.“

„Daron, daß Georg Stralendorf hier etwa einen Feind gehabt hätte, ist Ihnen nichts bekannt?“

Avis für Damen! Lehrinstitut für Zuschneidekunst

Frau Detke geb. Schneibel, B 5, 2 part. mit Vergnügen darauf aufmerksam.

Fräulein Daaß, Schweringen, Fräulein Rosol, Saubövel, Rotterdam.

Kaiser-Panorama C1, 16.

Gedöfnet von Morg. 9 bis Abends 10 Uhr. Von Sonntag, 20 bis mit 26. Oktober.

Illustration of a wreath and text: Auf Allerheiligen empfehle Blatt-, Blech- u. Perl-Kränze. Friedr. Voek, J 2, 4 Mannheim J 2, 4.

Ansjug aus den Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- Simon Lauble, Metzger u. Maria Hubel. Ludw. Bernh. Baur, Fabrikarbeiter u. Elisabeth Deimb.

Katholische Gemeinde.

Zu der Jesuitenkirche. Sonntag, 20. Oktober. Meines Kirchweihfest. 6 Uhr Frühmesse.

Kaufmännischer Verein Mannheim (Mitglied des Deutschen Vortrags-Verbandes).

Programm

Vorträge im Winterhalbjahr 1895-96.

- 1. Dienstag, 15. Okt. 1895 Herr Prof. Dr. Fritz Schulte, Dresden "Von der Wiege bis zum Grab..."

Die Vorträge 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12, 14, 15 finden im "Saalbau", s. 10, 13 im "Casino" statt...

Etwaige Veränderungen behalten wir uns vor.

Für sämtliche Mitglieder sind die Legitimationskarten (Quittungen des laufenden Quartals) als Eintrittskarten zu den Vorträgen gültig.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen. Die Saalthüren werden Punkt 8 1/2 Uhr geschlossen...

Der Vorstand.

!!Letzte Neuheit!! Ohne Nachnahme Ohne Vorauszahlung... Was ist Façongold? Amerik. Façongold-Remontoir-Uhren.

Frische Schellfische schöne gew. Stockfische Maronen... Louis Lochert, & I, I, am Speisemarkt.

St. Adrian Friseur u. Parfümeur Mannheim U 1, 4. "ARGINA" Einzig bewährtes...

Ruhrkohlen. Ia. Ruhrkohlen Korn I oder II, gewaschen und hier nachgeschleibt 102 Pfg.

Loose des Kollon- u. Rosenberger-Porzellanwerke... eine goldene Damenuhr...

Ankauf Alte Bücher einzeln wie ganze Bibliotheken...

Gebrauchte Bücher einzeln u. ganze Bibliotheken... Gebrauchte, eiserne Drehbank...

Getragene Kleider Schuhe und Stiefel... Schlagsperde werden fortwährend angekauft...

Verkauf Zu verkaufen in Mannheim ein großes Schloss...

Ein schönes Wohnhaus, 3 Stockwerke, in bester Lage der Stadt...

Zu verkaufen ein Herrschaftshaus in feinsten Lage Mannheims...

1 Bandonion, 100 tönig, gut erhalten, billig zu verkaufen...

Abbruch Steinernes Fenster-Umrahmungen, nebst Fenstern, Holztreppen...

Eine Waschkommode, Aufspann, ovalförmig, rüchertisch, Nachricht u. 1 tann. Kleiderschrank...

Wiener Rohrsthöhe, gut erhalten, sind billig zu verkaufen... Wiener Café Central, P 5, 1.

„Zweirad“ (Pneumatik) sehr gut erhalten, billig zu verkaufen... Ein noch gut erhaltener Winterüberzieher...

Einzelne Herrenkleider, gut erhaltene, kleinere Weinsäffer billig zu verkaufen...

Brieftauben, ca. 40 Stk., hochf. Thiere, wegen Schlaganfall billig zu verkaufen...

Stellen finden Jedermann kann sein Einkommen an Tausende von Mark jährlich...

Provisionsreisende für Interkontinentalen und Vertrieb kunstgewerblicher Werke...

Bautechniker wird auf sofort gesucht... Portland-Cement-Werk Heidelberg

Arbeiterverdienst. Zur Aufrechterhaltung aller schriftl. Arbeiten...

Lücht. Bau- und Ornamenten-Spengler finden sofort dauernde Stelle...

Leilenhauer finden sofort dauernde Beschäftigung auf Mittel- u. große Sorten...

Ladnerin in eine Schweinemetzerei sofort gesucht...

Becker u. Cigarrenkistchenmacher gesucht von Joh. Scharf, L 15, 11.

Ein junges bravcs Mädchen tagelöhner zu Kindern gesucht...

Ein antihängiges, feines Mädchen für häusliche Arbeit...

Stellen finden Jedermann kann sein Einkommen an Tausende von Mark jährlich...

Arbeiterverdienst. Zur Aufrechterhaltung aller schriftl. Arbeiten...

Für Bureau oder Cassa! Geb. Frauen, welches nicht Hausarbeiten abgeben...

Gebrüder Alsberg junior

Kunststrasse Mannheim O 3, 1.



Unter Preis:

Flanell-Blousen	per Stück	1,50 Mk.
Tuch-Blousen	" "	2,75 "
Elegante Blousen	" "	4-20 "

Flanell-Morgenröcke zu 4, 6 und 8 Mark.
Elegante **Morgenröcke** in grösster Auswahl.

Ohne Concurrenz.
Erste Mannheimer Zuschneideschule.
System Adol. B. Schwab, Wien

Jede Dame, die nicht die gewöhnliche Idee von der Schneiderei hat, wird nach dieser weltberühmten Wiener Methode in kurzer Zeit gründlich ausgebildet, daß sie jedes Kostüm nach jeder Vorlage selbstständig anfertigen kann. Die neuesten Journale, Wiener Mode und Mode-Album liegen auf. Dieses System ist preisgekrönt in den Weltausstellungen Wien, Paris, Melbourne, Leeds, Antwerpen, auf den Gewerbe-Ausstellungen Wien, Linz und auf der jüngsten Dresdener Ausstellung 1894. — Honorar sammt Requisition 36 Mk. NB. Die Wiener Methode, welche nur allein von Frau Josef gelehrt wird, können wir den Damen auf's Wärmste empfehlen.

Mehrere Schülerinnen.
Aufnahme täglich K 9. 20. Eisenring, Nähe der Friedrichstraße. Rein bis jetzt existierendes System kann Ähnliches leisten.
Nachdruck, sowie Nachahmung der Requisition verboten. 73256



Reine **Schleifsteine**
zeichnen sich aus durch
manchen große Festig-
keit, scharfen Angriff,
langsame Abnutzung,
Schmierer nicht weil ohne
Thongehalt.
Ferner empfehle
Rutschsteine
aus demselben Material
zu Mk. 3.— per Stück.
Man verlange Werkzeuge
Preisliste.

Mittheilung.

Ich beehre mich hiermit die ergebene Mittheilung zu machen, daß sämtliche Neuheiten für

Herbst und Winter 1895/96

eingetroffen sind.
Noch niemals war mein Lager in solch reichhaltiger Auswahl und mit solch hervorragenden aparten Neuheiten der

Damenmäntel-Confection

ausgestattet wie in dieser Saison. 72781
Es dürfte von Interesse sein, meine Ausstellungen (in 5 Schaufenstern) zu besichtigen.

F 1. 10 Marktstr. **Sophie Link** F 1. 10 Marktstr.
Mannheims grösstes Etablissement für Damenmäntel.

Albert Loeb

Telegr.-Adr. „Leppo“ Bankgeschäft No. 225 Telephone
MANNHEIM, B 2 No. 9.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Wechseln, Devisen, Sorten und Coupons.
Kostenfreie Controle und billige Versicherung verlosbarer Effekten. 71217
Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Täglicher Eingang

von Gelegenheitsposten großer Sortimente

Kleiderstoffe

Neuheiten für Herbst- u. Wintersaison zu fabelhaft billigen Preisen.

RESTE

in Buckskin, Cheviot und Kammgarn zu Herren- und Knabenanzügen.
Leinen- und Baumwollwaaren in bekannt großer Auswahl bedeutend unter normalen Preisen.

F 2,7. **J. Lindemann** F 2,7.
Bitte genau auf meine Firma zu achten. 75463

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden

F. H. ESCH,

B 1, 3, Breitestr. Fernsprecher No. 503.
Grosse Vorräte aller Arten eiserner Oefen, insbesondere Irischer u. Amerikaner für ununterbrochene Heizung.

Alleinverkauf
der Musgrave's Original Irischen Oefen für langsame Verbrennung.

Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Roeder'sche Kochherde.
Vernickelungs- und Emallir-Anstalt.

Original Musgrave's Irische Oefen
System langsamer Verbrennung.

Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser Oefen veranlaßt uns zu erklären, dass die Original-Fabrikate der Firma Musgrave & Co. Ld. Belfast in Deutschland mit verschiedenen durch Gebrauchsmuster D.-R.-P. No. 81533 geschützten Verbesserungen **nur von uns allein** hergestellt werden und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete oder als solche gepriesene Oefen mit unsern Original-Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkaufslokal für unsere bewährten

Musgrave's Original Irischen Oefen
befindet sich nach wie vor: B 1, 3, Breitestr., im Hause des Herrn Guido Pfeiffer, Pelzgeschäft. 73219

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Wirthschafts-Gröfßnung.

Zur Kümmelspalterei

Bahnhofplatz Nr. 9.

Meinen Freunden und Gönnern zur gefälligen Kenntniss, daß ich die obige Wirthschaft unterm Heutigen übernommen und eröffnet habe. 75191
Empfehle **la. Lagerbier** aus dem Frankenthaler Brauhaus, **rein-Weine**, Mittagstisch in und außer Abonnement, sowie **warme und kalt-Speisen** zu jeder Tageszeit.
Um geneigten Zuspruch bittend
Achtungsvoll
Adam Kisch.

Färberei Kramer

Chemische Reinigung  Mechanisches Teppichklopfwerk

Hoflieferant S.ka. Hoheit des Grossherzogs von Hessen

Mannheim

Fabrik u. Centrale: Bismarckplatz
C1,7 Läden: S1,8
Bismarckplatz

Wannheim 1880 Schnellste Lieferung • Billige Preise • Sorgfältige Ausführung

eingetragene Schutzmarke

Lipton, Theopflanzer, London, Calcutta, Ceylon, der grösste Theehändler der Welt.
Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England

LIPTON'S BERÜHMTER THEE

von der schönsten, lieblich duftenden Insel Ceylon (Indien), das billigste, haltbarste und gesündeste Haussgetränk, ist in Packeten von 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 und 1/128 Pfund, auch in Blechdosen von 1 u. 2 Kilo, überall zu haben, eventuell von Lipton's Haupt-Niederlagen:
KLOTH, SCHÜNEMANN & Co., 73-77 St. Reichenstrasse — HAMBURG.
Johann Schreiber, Mannheim, T 1, 7, Neckarstrasse.